

ASKALON UND MONTEPORT



Hermann Hesse 1907 bei der Felsgrötte von Gusto Gräser

Der Sprung, der Meister und der Tod Wanderungen und Wandlungen im *'Glasperlenspiel'*

Drei Wanderungen: Der junge Knecht wandert von Eschholz nach Montepoort, um dort seine Berufung durch den Meister zu erfahren. Der amtsmüde Knecht verläßt das Ordensland und wird dienender Begleiter des Wanderers Tito. Der ebenso amtsmüde Joseph Famulus wandert zu dem Eremiten Dion Pugil nach Askalon.

Drei Wanderungen, die eine einzige widerspiegeln: Hesses Weg von Gaienhofen zu seinem Freund und Meister nach Ascona, seinen Weg zu Gusto Gräser.

Die Ortsnamen sind nur leicht verschlüsselt, leicht zu entziffern: Eschholz = Haus am Erlenloh; Montepoort = Monte Verità; Askalon = Askona. Erste und zweite Wanderung verbindet zudem das Motiv der Flöte: Gräser war ein Flötenspieler. In dem Askona-Roman von Bruno Götz erscheint er als flötenspielender Buddha.

Die Flöte - Symbol für Freiheit, Zauber und Poesie - gehört zum Musikmeister; sie steht für den Anhauch der Freiheit, die Gräser in Hesses Dasein, in sein Schriftsteller-Mönchtum gebracht hat. In der *'Morgenlandfahrt'* ist es ein anderes Musikinstrument, die Geige, die jene selbe Berufung symbolisiert - und die der vom Bunde abgefallene H.H. verkauft hat.

Ein zweites Motiv, der Flöte innig verwandt und von zentraler Bedeutung für diesen Roman, ist das des Sprungs.

" ... Aber wenn wir auch von hier fortgehen werden, eigentlich und richtig verlassen wir Eschholz doch nicht. Richtig verlassen haben es nur jene, die für immer fortgegangen sind ... Die haben wirklich Abschied genommen und sich losgeöst ... Sie haben etwas getan, sie haben etwas vollzogen, sie haben einen Sprung gewagt ..."

"... Was meinst du denn mit dem Springen?"

"Damit meine ich das Loslassenkönnen, das Ernstmachen, nun eben - das Springen! ... Ich wünsche mir, einmal, wenn die Stunde kommt, mich auch losmachen und springen zu können..." (GW IX, 77 f.)

Damit spricht Hesse die Wunde seines Lebens an. Gräser nämlich

... ruft uns zum Sprung ...
... hilft uns zum Sprung ...

Zum Sprung in die Freiheit, in "den freien wilden Weltraum" (GW VII, 237). Zum Selbstsein ruft sein tausendfaches "Raus, raus, raus!", das er auch noch auf die Wände seines Planwagens gemalt hat. "Lass springen! So kann's gelingen", fordert er uns auf.

Ich blase meine Flöte:
mach Dich zum Sprung bereit
in neue Morgenröte!
Brich auf! Zerbrich die Zeit!

So sah ihn und so erfuhr es, mit Hesse, sein Jünger-Bruder Bruno Goetz (*Der Flötenbläser und der Gefangen'*). Und im Bilde des Sprungs in den Weltraum taucht dieser Anruf, diese Selbstforderung in Hesses Schriften seit dem *'Demian'* in fortlaufender Steigerung auf. Schon Klein fühlte sich plötzlich „nackt im Weltraum ... fühlte die Luft um sich dünn und eisig“ (GW V, 215). Und er meinte damit „das Sichfallenlassen, den Schritt in das Ungewisse hinaus, den kleinen Schritt hinweg über all die Versicherungen, die es gab“ (V, 288). Der Steppenwolf aber macht sich zum Vorwurf, daß er „aus irgendeiner Schwäche oder Trägheit heraus den Schwung in den freien wilden Weltraum nicht nehmen konnte“ (VII, 237), daß ihm die „zum Durchbruch in den Sternenraum erforderliche Wucht versagt ist“ (ebd.), daß er „ein Zwangshäftling des Bürgertums“ geblieben ist (VII, 236). Nur die „Unsterblichen“ können in diesem Sternenraum atmen. Sie tun es in lachender Heiterkeit.

Wohl bekannt ist, daß das *'Glasperlenspiel'* mit einem Sprung endet. Es ist ein Sprung in den Tod. Es ist jener selbe, den nicht getan zu haben der Steppenwolf H.H. sich anklagt. Jener "Bruch mit Heimat, Stellung, Familie, Namen", den Hesse erwägt, als er Gräser während des Weltkriegs wieder begegnet war (GB I, 343), den er dann doch nicht leisten kann, und den er nun, ins Negative verkehrt, spät und reuig nachvollzieht - als einen Sprung in den Tod.

Selbstmord oder Opfer? Beides zugleich. Und beides sinnvoll allein durch seine Beziehung auf den Menschen, dem dieses Selbstopfer gilt: dem Naturburschen und Tänzer, dem Ringer und Wanderer Tito, einem dichterisch verklärten Gräserbild.

Drei Wanderungen - e i n Ziel.



Das hochgelegene Monteport